

Monatsbericht Dezember 2018

Am 3. Dezember haben hier die zweimonatigen Schulferien begonnen. Nun sieht der Alltag etwas anders aus, da die Kinder den ganzen Tag da sind und keine Hausaufgaben haben. So gibt es um halb neun Uhr morgens ein etwas größeres Frühstück als sonst und es wird jeden morgen ein Türchen des Adventskalenders geöffnet und der Spruch, der sich neben dem Geschenk darin befindet, vorgelesen und erklärt. Danach wird in der Regel ein bis zwei Stunden im und ums Haus gearbeitet. Dies beinhaltet Gartenarbeit oder das Säubern des Hauses. Außerdem wird momentan das ganze Haus von einem ehemaligen Bewohner gestrichen. Des weiteren wurden die Schränke in den Kinderzimmer neu bemalt



beziehungsweise lackiert und Türschilder angebracht.

Neben dem Waschen der Kleidung, was alle paar Tage auch noch anfällt, bleibt morgens und Nachmittags einiges an Freizeit. Diese können Theresa und ich mitgestalten und haben mit den Kindern unter anderem Weihnachtsschmuck gebastelt, Plätzchen gebacken, Bändchen gemacht und getanzt.



In der ersten Ferienwoche ging es für uns beide mit zwei Mitarbeitern aus Tres Soles außerdem auf die Cancha (einen riesigen Markt in Cochabamba, wo man alles kaufen kann), um für die Kinder Weihnachtsgeschenke zu kaufen. Dies war zwar ein recht anstrengender Nachmittag, aber wir haben für jeden zwei bis drei passende Sachen gefunden.

Braulio (unser Koch) und ich mit der Geschenkeausbeute

Vom 8. bis zum 10. Dezember machten wir mit den Kindern, einigen Bewohner des Nachfolgeprojekts Luis Espinal und ein paar der Mitarbeitern eine Reise nach Oruro und Llallagua. Oruro ist eine Stadt in Bolivien, die südwestlich von Cochabamba auf über 3000 Metern liegt. Sie ist vor allem für den Carneval bekannt, da es dort jedes Jahr riesige Umzüge gibt, zu denen Leute aus ganz Bolivien reisen. In Tres Soles wird jedes Jahr eine mehrtägige Reise unternommen. Dieses Jahr fiel die Wahl auf Oruro und Llallagua, da das Hauptthema des Theaterstücks, welches von der Theatergruppe des Projekts dieses Jahr aufgeführt wird, eine Mine beziehungsweise Minenarbeit ist. Oruro war früher das bedeutendste Zentrum des Bergbaus in Bolivien. Noch immer wird dort in einigen Minen gearbeitet und manche lassen sich besichtigen. Letzteres haben wir im etwa zwei Stunden entfernten Llallagua am Montag dann auch gemacht. Außerdem besichtigten wir ein Minenmuseum, die "virgen" in Oruro, Thermalbäder und noch vieles mehr. Es war zwar ein anstrengendes Wochenende mit wenig Schlaf und ein paar wenigen Schwierigkeiten, wie zum Beispiel, dass unser Bus am vorletzten Abend steckengeblieben ist, dafür aber auch sehr interessant und lustig.



Die Virgen in Oruro



Die Mine in Llallagua

In der darauffolgenden Woche verwirklichten Theresa und ich schon einen Teil unseres Weihnachtsgeschenkes für die Kinder: Und zwar einen Besuch im Zirkus. Dieser stationiert momentan neben der Straße zwischen Cochabamba und Quillacollo. So hatten wir ihn beide schon auf dem Weg ins Projekt beziehungsweise nach Hause gesehen. Nach einer kleinen Nachfrage unsererseits bekamen wir dann sogar ermäßigte Preise und mussten pro Kind nur umgerechnet 1,20 Euro bezahlen.

Danach startete ich auf Stefans Bitte hin zusammen mit einem Mitarbeiter in Tres Soles ein kleines Gesangsprojekt. So machten wir am 23.12. bei einer Art Gesangs- und Tanzwettbewerb in der örtlichen Gemeinde mit. Wir probten mit den Kinder eine Woche lang fast täglich abends zwei Stunden. Zwar reichte es nicht für den ersten Platz, aber es war

trotzdem gut, dass die Kinder mal wieder musikalisch gearbeitet haben. Im neuen Jahr werden wir den Musikunterricht wahrscheinlich zwei mal die Woche fortführen.

Diese Woche vor Weihnachten war recht anstrengend, da neben dem Musikunterricht, durch den ich oft zwölf Stunden gearbeitet habe, noch viele andere Sachen anstanden. So machten einige der Kinder und ich außerdem bei einem Krippenspiel in der Gemeinde, das Stefan angeleitet hatte, mit, wofür wir vier mal probten. Dies lohnte sich am Ende aber, da es gut ankam und sehr gelungen war. Wir führten es in der Messe in der "noche buena" also an Heiligabend vor.

Am Montag, dem 17. Dezember, besuchten wir ein anderes Kinderheim, in welchem einer der Psychologen aus Tres Soles zusätzlich arbeitet. Dabei handelte es sich um ein sehr schönes Haus mit vielen Tieren und einem großen Außengelände. Die Unterschiede zu Tres Soles sind jedoch gravierend, da dort circa 45 Jungs wohnen und es nur sehr wenige Betreuer gibt. Im Vergleich dazu gibt es in Tres Soles momentan 15 Jungen und Mädchen und etwa gleich viele Betreuer, die aber natürlich nicht alle gleichzeitig arbeiten.

In der gleichen Woche wurde von den Psychologen in Tres Soles außerdem ein Projekt gestartet. Eine Art Theaterstück, welches gefilmt und später als Film zusammengeschnitten wird. Dies war zum Teil sehr lustig anzusehen, obwohl dabei ernste Hintergründe behandelt wurden.



Am 24.12., in der "noche buena", gab es Abends für die Kinder und Mitarbeiter aus Tres Soles ein gemeinsames Abendessen, welches aus verschiedenem Fleisch, Kartoffeln, Süßkartoffeln, Kochbananen und Soße bestand. Im Anschluss gab es für die Kinder ihre sehnlichst erwarteten Geschenke und im Anschluss ging es in die Messe, in welcher wir das Krippenspiel aufgeführt haben. Als der Gottesdienst gegen Mitternacht zu Ende war, machte ich mich auf den Weg nach Hause zu Franz. Dort angekommen konnte ich jedoch nicht wie geplant direkt schlafen gehen, sondern es gab ein zweites Abendessen mit der ganzen Familie. Danach konnte man Weihrauch in ein kleines Feuer, welches im Wohnzimmer aufgestellt wurde, werfen und davor beten. Außerdem spielten uns Franz' Neffe und Nichte einige Weihnachtslieder auf Flöte und Klavier vor. Der Tag war zwar lange, aber sehr gelungen und schön. Am 25.12. hatte ich dann frei und es gab ein gemeinsames Mittagessen mit Franz Familie und danach die Bescherung. Diesen Part übernahm Tobias (ein Mitfreiwilliger) der sich als Papa Noel verkleidete und die Geschenke ausgab.



Tobias (Papa Noel) und ich an Heiligabend

Am Nachmittag lud uns Franz Schwester noch zum Tee ein und wir guckten mit ihrer Familie zusammen einen Weihnachtsfilm. Alles in allem verbrachte ich hier sehr schöne Weihnachtsfeiertage und da sie voller Programm, Essen und schönen Momenten waren, war kaum Zeit Heimweh zu bekommen. Da der 26.12. hier kein Feiertag ist, ging es an diesem Tag wieder zum arbeiten ins Projekt.

In der Woche nach Weihnachten unternahmen wir mit den Kindern zwei Ausflüge. Zuerst ging es in eine Tierauffangstation, in welcher vor allem Vögel (Papageien) als auch Affen, Schildkröten und einige andere Tiere aufgenommen und gepflegt werden, da sie nicht mehr in freier Wildbahn überleben könnten.

Der zweite Ausflug führte uns in eine Art Freizeitpark, in dem nicht nur die Kinder, sondern auch wir Begleiter unseren Spaß hatten. Zwar wurde ich beim Paddeln von meinen zwei Mitstreiterinnen (5 und 12) im Stich gelassen und dadurch klatschnass, aber auch das konnte die gute Laune nicht verderben, ganz im Gegenteil. Neben Paddeln und Tretbootfahren gab es einen kleinen Zug durch den Park, ein Kinderkarussell, eine kleine Achterbahn und einen großen Spielplatz.

Neujahr verbrachte ich mit Tom, Tobi und Theresa auf einem Hügel mit Blick auf Cochabamba und mit einem kleinen Lagerfeuer. Wir hatten einen recht gemütlichen Abend, obwohl es gegen halb 12 zu regnen anfang. Das hielt uns aber nicht davon ab zusammen



anzustoßen und das Feuerwerk über Cochabamba zu bewundern. Typisch bolivianische Silvestertraditionen, wie das Tragen von roter oder gelber Unterwäsche, um finanziell oder in der Liebe Glück im neuen Jahr zu haben oder das Hochsteigen von Treppen, was Erfolg im neuen Jahr bringen soll, haben wir dabei nicht berücksichtigt.